

Narren waren fröhlich

Bad.Zeit.
13.11.2001

Die Gottenheimer „Krutstorze“ feierten ihr 50-jähriges Bestehen mit einem großen Festabend

GOTTENHEIM(ms). Mit einem Festabend begingen die Gottenheimer Narren den Auftakt zur 50. Saison der Narrenzunft „Gottemer Krutstorze“. Knapp 200 geladene Gäste waren in die Gymnastikhalle gekommen, um das Jubiläum zu feiern. Dabei erfuhren sie auch allerlei Interessantes aus der Geschichte der „Krutstorze“.

Bürgermeister Alfred Schwenninger übernahm dabei den Part des Festredners. Er gab in seinen Ausführungen einen Überblick über die närrische Geschichte der Tuniberg-Gemeinde: Die Gründungsversammlung der Narrenzunft war am 9. Januar 1952 im Gasthaus zum Löwen. Zum ersten Zunftmeister wurde Herbert Steyert gewählt.

Doch bereits vor dem Zweiten Weltkrieg hatte es närrisches Treiben in Gottenheim gegeben. Ein Oberrarr ist aus dem Jahr 1935 bekannt, für 1937 ist ein Prinz Karneval verbrieft. Franz Streib war damals der erste Hofnarr und Julius Dangel der Narrenvogt. Als Prinz Stumpfen der Erste ist er vielen älteren Gottenheimern noch ein Begriff. Gemeinsam mit „Eddi“ Edwin Schmidle und „Mäx“ Otto Dangel gründeten sie 1937 den ersten Elferrat. Ratsmitglied Fritz Steiner schrieb im gleichen Jahr das „Gottemer Narrenlied“.

Unterbrochen wurden die Karnevalsfeiern alsbald durch den Zweiten Weltkrieg. Doch bereits 1947 kehrte das närrische Treiben ins Dorf zurück. Otto Dangel und Edwin Schmidle waren wiederum die Vorreiter. Robert Tibi erreichte bei der französischen Militärrückführung die Genehmigung wieder einen Umzug veranstalten zu dürfen. 1949 kehrte Julius Dangel aus der Kriegsgefangenschaft zurück und übernahm wieder die Regentschaft.

Dass damals nicht alle Gottenheimer mit närrischem Humor gesegnet waren, zeigt sich darin, dass man Edwin Schmidle 1951 die Fensterscheiben einwarf. Außerdem war es laut Protokoll nicht einfach, Mitglieder für den Elferrat zu finden, weil „alle wohl etwas sein wollen, aber keiner etwas gewesen sein will“.



Das Mädchenballett der Gottenheimer Narrenzunft sorgte beim Festabend für gute Laune unter den Anwesenden. FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

1952 wurde dann die Narrenzunft gegründet. 1955 ging es erstmals mit dem Zunftwagen zum Narrentag nach Freiburg. Im selben Jahr besuchte der Badische Zunftmeister Willi Jäger erstmals den Gottenheimer Umzug. Im Folgejahr wurden die „Krutstorze“ als Gastzunft in den Verband Oberrheinischer Narrenzünfte aufgenommen. 1965 erhielten die Aktiven ihr erstes Häs, im gleichen Jahr entstand die Figur des „Krutschnieders“.

Im Jahre 1982 wurde der Narrenbrunnen getauft

1971 kam das Häs mit Holzmaske hinzu, 1975 wurde die Narrenzunft in den Verband der Oberrheinischen Narrenzünfte aufgenommen. 1977 fand ein großes Vogteitreffen anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Zunft statt, 1982 wurde der Narrenbrunnen eingeweiht. In diesen Jahren wurde auch die alemannische Fasnet eingeführt, der Karneval hatte ausgedient. 1995 konnte das Vereinshaus bezogen werden, im Folgejahr wurde das 44-jährige Bestehen gefeiert. 2002 schließt sich der Kreis, das 50-Jährige wird begangen.

Beim Festabend trat nach der Festansprache des Bürgermeisters die Frauengruppe auf. Als Nonnen verkleidet gaben sie zahlreiche mehr oder weniger fromme Wünsche von sich, die aber nicht immer gottgefällig waren. Anschließend erlebten die Anwesenden eine Videopräsentation der kürzlich entstandenen Foto-CD mit über 2000 Bildern der Gottenheimer Fasnacht von 1935 bis heute. Außerdem wurde ein Trailer aus dem „Louis-Ranch“-Film gezeigt.

Nach einer Pause ging es im Programm weiter mit „Antonio Flagranti“ und seiner Sicht der Welt. Anschließend wurden verdiente Mitglieder geehrt. Das Mädchenballett sorgte danach für gute Stimmung unter den Festgästen, erst nach einer Zugabe wurde es entlassen - ohne Musik zum Ausmarsch, die angekündigte Kapelle war nicht erschienen. Vertreter der Patenzünfte aus Neuenburg und Oberried sowie vom „Patenkind“, der Merdinger Narrenzunft, machten anschließend dem 50-jährigen Verein ihre Aufwartung. Zum Abschluss des Festabends spielte die Guggemusik „Krach und Blech“ in ihren neuen